



Bürgerverein gestaltet einen Teil des Sommerferienprogramms der Stadt Tengen und des Schulfördervereins der Grund- u. Hauptschule Sagengestalt „Lachenschimmel“ in der Dämmerung zu sehen.

Sehr beeindruckt waren Kinder und Eltern bei der gemeinsamen Sagenwanderung „Der Lachenschimmel u. andere Büßlinger Sagen“ im Rahmen des Sommerferienprogramms 2011.

Wie in alten Zeiten „der Polizei“ schellte Ulrich Ritzi, 1. Vors. des Bürgervereins Linde am Büßlinger Rathaus seine Bekanntmachungen zur Ferienaktion aus. Die etwa sechzig Teilnehmer – Kinder und deren Eltern aus Büßlingen und den umliegenden Gemeinden – wollten etwas erfahren über die alte Sage „Der Lachenschimmel“. Zum Glück hatte Lothar Zimmermann vom Körbeltalhof im Jahre 1991 die Sage aufgeschrieben, aber präsent war sie nur noch wenigen Menschen. Auf dem Weg zur Lache, einem Toteisloch aus der letzten Eiszeit wanderte man gemeinsam vom Rathaus aus auf dem alten Blumenfelder Weg ins Oberhardt. Nach einem Blick weit in den Hegau hinab konnte die Wanderschar in einer schmalen Senke im Wald den ehemaligen „Schinderwasme“ bewundern, einen Platz, an dem die Vorfahren ihre toten Tiere verscharren. So manche Erinnerung an frühere Zeiten wurde wieder wach. Weiter oben, dort wo der Weg an einem umgefallenen Stamm nach rechts abbog, führte ein unscheinbarer Weg zur Lache. Wohl die meisten Anwesenden hätten das Gewässer wohl nicht gefunden, wenn sie nicht zum Thema des Sommerferienprogramms geworden wäre.

Nun schlug die Stunde des Sagenerzählers Ulrich Ritzi. In bewegenden Worten erzählte er die Sage, die sich um jenen treuen Schimmel und seinen Herrn rankte. Und wie aus dem Nichts kommend, ohne dass es jemand geahnt hätte, schritt ein Schimmel, auf dessen Rücken ein Reiter mit rotem Umhang und Kapuze saß, lautlos auf dem moosbewachsenen Weg an der vor Staunen erstarrten Menschenmenge vorbei. Ein Blatt hätte man fallen hören können. Die Augen der Kinder weiteten sich, die Erwachsenen schauten ungläubig wissend und och nicht wissend. Was man da sah, konnte man doch fast nicht glauben. Alles spielte sich in Sekunden ab. Aber der Spuk war im Nu wieder vorüber und der Schimmel verschwand fast unhörbar in der Ferne.

Als die Kinder dann noch das goldene Hufeisen weit oben in einer Astgabel sahen, da war die Überraschung perfekt. Man kann sich vorstellen, dass das Gesehene ausgiebigen Gesprächsstoff für alle lieferte. Und als eine Sechsjährige zu ihrer Freundin sagte: „Ich habe den Lachenschimmel gesehen, es gibt ihn also wirklich“, da ging ein Leuchten über die beiden Mädchengesichter und die Erwachsenen mussten beifällig nicken.

Nun ging es weiter zum „Tenger-Förrle“, einem Teil des Waldes zwischen Büßlingen und Tengen. Auf einer großen Wiese gab's vom Büßlinger Bürgerverein Linde e. V. aber zuerst Wurst und Wecken für Kinder und Erwachsene. Nachdem Ulrich Ritzi die Sage vom „Tenger-Förrle-Kobold“ noch erzählt hatte, musste sich die Gruppe sputen. Ein wolkenbruchartiger Regen setzte ein und so mancher wurde nass bis auf die Haut. Nun munkelt man, dass wohl der „Lachenschimmel“ und der „Tenger-Förrle-Kobold“ ihre Hand im Spiel gehabt haben könnten.

Uli Ritzi